

Und was kommt nach tausend?

Tanzprojekt für Kinder zum Thema Tod



Kinder sind von Natur aus neugierig: Sie stellen Fragen über Gott und die Welt und manchmal auch zum Thema Tod. Vielleicht weil in der eigenen Familie ein Trauerfall beklagt wird, vielleicht weil der Opa eines Schulkameraden verstorben ist. Inzwischen gibt es schon einige Fachliteratur zum Thema, auch der Fachverlag des deutschen Bestattungsgewerbes hat Titel dazu im Angebot, zum Beispiel die Broschüre „Was passiert mit Hilde Mück?“ über Sterben und Bestattung von Oma Mück. Nun widmet sich auch ein multimediales Tanzprojekt für Kinder dem Tod, dem Alter und der Vergänglichkeit. Und das auf so berührende und zugleich tröstliche Weise, dass tatsächlich Menschen von 7-99 Jahre zum Nachdenken angeregt werden.



Alt und Jung im Garten

Otto ist ganz alt: Das sieht man daran, dass er ziemlich krumm läuft, weil sein Rücken weh tut. Außerdem zittern seine Hände so stark, dass er kaum aus der Tasse trinken kann, die das Mädchen Lisa und deren Mutter Olga ihm reichen. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass es Winter ist und bitterkalt. Zum Glück wird es bald wieder Frühling und auf der großen Leinwand hinter der Bühne sprießen bunte Blumen. Für Otto, Lisa und Olga bricht eine schöne Zeit im Garten an: Zum Spielen, zum Toben, für die gemein-

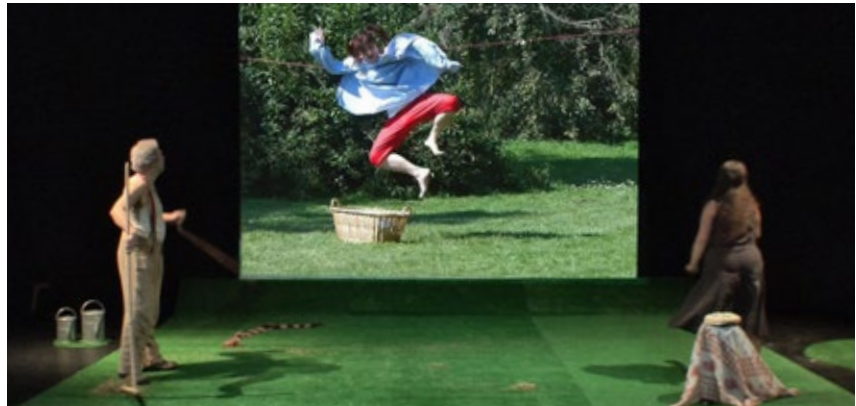
same Gartenarbeit. Auf schlichte und fröhliche Weise zeigen die drei, wie mehrere Generationen Zeit zusammen verbringen, Spaß haben und voneinander lernen können. Otto zeigt Lisa, wie man mit dem Rasenmäher umgeht, von Olga lernt das Mädchen, wie man die Wäsche aufhängt. Dabei ist der Wechsel zwischen den Filmszenen auf der Leinwand und dem Tanz der Akteure auf dem Kunstrasen-Viereck davor geschickt komponiert und phantasievoll arrangiert. Im Tanz wiederum spiegelt sich das Lebensalter der Figuren wieder. Bei Lisa sieht man den ungestümen Bewegungsdrang



des Kindes, Otto legt eine langsamere Gangart ein und kann trotzdem virtuos mit seinem Stock umgehen. Olga (Carmen-Marie Zens) spiegelt in ihren Bewegungen die vielbeschäftigte, aktive Lebensphase wieder – sie hat aber auch wirklich viel zu tun...

Zum Umgang mit Tabus

Schöpfer der Performance sind André Lehnert, der den Otto spielt, und Paula Scherf, die die Rolle der Lisa tanzt. Gemeinsam nennen sie sich „disdance project“. Alle ihre Performances werden durch Workshops in Schulen vor-



bereitet und begleitet. „Wir möchten den Kindern spielerisch ein Thema vermitteln; unsere Erfahrungen und Beobachtungen aus den Workshops fließen dann in das Video und den Tanz ein.“ Beim Thema Tod war das Künstlerpaar erstaunt, auf wie viele Tabus sie dabei gestoßen sind. „Die Kinder waren sehr offen und interessiert“, berichtet André Lehnert. „Viele haben Geister und Engel gemalt, die auch in unserem Video zu sehen

sind.“ Doch Lehrer und Eltern hätten teilweise große Ängste, mit dem Thema Sterben umzugehen. „Wir behandeln oft schwierige gesellschaftliche Themen“, wundert sich Lehnert, „doch beim Tod scheinen Furcht und Unsicherheit besonders groß zu sein.“ →

Kurz & Bündig

Ein multimediales Tanzprojekt für Kinder mit Musik zeigt auf berührende Weise den Umgang mit den Themen Alter, Sterben und Tod. Das Stück ist für den mobilen Einsatz geeignet, es gibt aber im **Februar** noch **vier Vorstellungen in Köln** im Arkadas, Bühne der Kulturen, in Ehrenfeld: **Am 22. (14 Uhr), 23. (11 + 14 Uhr), 24. (nur 11 Uhr) und 25. (11 + 14 Uhr) Februar.** Es empfiehlt sich, vorher Karten zu bestellen.





Otto scheidet dahin

Olga backt Kuchen und Lisa klaut die Kirschen, da gibt es Streit. Zum Glück kann der weise Otto vermitteln. Er schlägt ein tolles Spiel vor: Kirschkernweitspucken. Wer dabei wohl gewinnt? Erfahrung oder Draufgängertum? Nach dem wunderschönen Sommer im Garten folgt der Herbst und Otto wird schwächer und schwächer. Die Blätter fallen, die Bäume werden kahl und Otto muss sich ins Bett legen. Lisa bringt ihm einen Apfel, doch er hat gar keinen Hunger mehr. Olga und Lisa sitzen an seinem Bett als Otto mit einem leisen Lächeln im Gesicht die Augen für immer schließt.

Sanft breitet Olga ein braunes Tuch über Otto, so dass seine Bettstatt sich in ein frisch ausgehobenes Grab verwandelt. Auf der Leinwand im Hintergrund erscheint ein Grabstein mit seinem Namen, kurz darauf sieht man die Trauergäste und die Beerdigung auf dem Friedhof kann beginnen...

Hoffnung und Erinnerung

Tatsächlich kann diese Performance, die auf dem Kinderbuch „Und was kommt nach tausend?“ von Anette Bley beruht, die Angst vorm Sterben eher nehmen, denn sie bettet es in den Kreislauf der Natur, unsere kulturellen Rituale und das Miteinander der Generationen ein. Ohne Trauer und Schmerz zu verleugnen, zeigt das Stück die Hoffnung, die aus der Erinnerung erwächst. ■

Eva Schmidt

Aufführung im Bestattungshaus

Für Bestatter könnte die Performance mit Musik für Tage der offenen Tür, für Jubiläen oder andere größere Veranstaltungen interessant sein. Sie dauert ca. eine Stunde, braucht allerdings 50 Quadratmeter Platz für die Kunstrasen-Tanzfläche und eine Möglichkeit, eine Leinwand aufzuhängen. Für alle weiteren Konditionen und Informationen kann man sich an Paula Scherf und André Lehnert vom „disdanceproject“ in Köln wenden, Telefon: 0221/7894881, E-Mail: info@disdanceproject.de, www.disdanceproject.de